



HIGH END®
LISTEN | SEE | EXPERIENCE

HIGH END®
HÖREN | SEHEN | ERLEBEN

DIE MESSE FÜR EXZELLENT
UNTERHALTUNGSELEKTRONIK

5.-8. MAI 2016



Lieben Sie München, einer der, was Wohnraum und Lebenshaltungskosten angeht, teuersten Städte in Deutschland – wenn nicht sogar die Teuerste? Nun, schon alleine wegen des großzügig kredenzten Gersensaftes (Ich bin in einer Gegend aufgewachsen, wo man Letztgenannten aus „Reagenzgläsern“ trinkt.) und der deftigen Küche ist München immer eine Reise wert. Ich bin regelmäßig in München, wenn auch nur einmal im Jahr. Sie ahnen es: Natürlich an den vier für gestandene Musikliebhaber heiligen Tagen, auf neudeutsch auch „HIGH END®“ genannt. Sicherlich kann ich mir die zu diesem Ereignis notwendigen Informationen auch über die gängige Presse und den Presseverteiler der HIGH END SOCIETY erlesen. Aber live ist live, und da ich viele Gesichter aus der Szene kenne, gibt mir München wieder einmal die Chance zur hinreichenden Kontaktpflege, also Small Talk.

Sie haben wahrscheinlich diesen Bericht schon überflogen und wundern sich, dass Sie hier keine leckeren Fotos mit tollen Hifi- und Highend-Geräten vorfinden. Keine Sorge: Ich hatte in München meine Bild- und Tonaufzeichnungstechnik dabei und habe an den vier Tagen gut zwei Stunden Ton aufgezeichnet und knapp 1.700 Fotos geschossen. Daher habe ich mich analog 2015 entschlossen, 50 Fotos in einer Fotogalerie an anderer Stelle auf dieser Homepage zu präsentieren; Bilder zum Staunen, aber auch zum Schmunzeln. Da die HIGH END nicht nur eine Präsentation von Neuheiten und erlesenen Geräten zur Musikwiedergabe ist, sondern auch ein Treffen von Szenegrößen und VIPs, also allem, was Rang und Namen hat, sollen auf den Fotos auch VIPs nicht zu kurz kommen. Versprochen! Die HIGH END hat sich, so Kurt Wolfram Hecker, der Vorsitzende der HIGH END SOCIETY e.V. auf der Pressekonferenz, in den letzten Jahren zur internationalen bedeutendsten Fachmesse und Leitmesse für die Branche entwickelt. Das zeigt auch die Zahl der Aussteller, Fachbesucher sowie akkreditierten Journalisten.



HIGH END-Mitgründer Branko Glisovic auf seiner letzten Pressekonferenz

Die Ausstellungsfläche ist mit rd. 28.600 qm an ihre maximale Auslastung gekommen. Mehr ist nicht drin – rien ne va plus. Und Branko Glisovic, der sich Ende des Kalenderjahres 2016 in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden wird, betonte dass man mit dem MOC als Gastgeber trotz nicht weiterer verfügbarer Fläche mittelfristig plant. Im Klartext bedeutet dies, dass die HIGH END auch in den kommenden Jahren in München stattfinden wird. Die Gesamtbesucherzahl lag mit knapp 19.500 Besuchern bei dieser

HIGH END, übrigens der 35., mit 6 % unter der Letztjährigen. Vielleicht war das Kaiserwetter während der vier Tage der Auslöser. Interesse an genauen Zahlen? Dann schauen Sie sich einmal die Grafik am Ende dieses Berichtes an. Dort finden Sie einen Vergleich wesentlicher Kennzahlen 2015 zu 2016.



Der Vorstand der HIGH END SOCIETY e.V. hat sich übrigens mit dieser HIGH END verjüngt. Neu in den Vorstand wurden Mansour Mamagahni (Audio Reference GmbH) und Jürgen Timm (Pioneer & Onkyo Europe GmbH) gewählt. Wilfried Ehrenholz und Martin Klaassen waren altersbedingt ausgeschieden.

Ich komme zu den Trends, den auch ein Vortrag zur „Entwicklung im Audio und Hifi Markt in Deutschland“ von Bettina Steinbrenner von der GfK, der Gesellschaft für Konsumforschung in Nürnberg, widerspiegelt. Audio und Hifi-Geräte erfreuen sich weiterhin großer Nachfrage. Smart Audio-Solutions, Kopfhörer, Soundbars, Docking Speakers sowie kompakte

Stereosysteme sind in und verzeichnen zum Teil deutliche Zuwächse. Das Nachsehen haben dagegen Receiver, Lautsprecher und Heimkinolösungen. Und CD-Player? Ein bekannter Bonner Hifi-Händler (Stichwort „Westdeutsche Hifi-Tage“), der bislang CD-Player zu Plattenspieler im Verhältnis 1:5 verkauft hat, berichtete mir nach der HIGH END bei einem persönlichen Treffen, dass sich das Verhältnis mittlerweile auf 1:10 verdoppelt hat. Ich bin durch und durch Analogfan und finde das prima!

Und wie sieht es bei den Tonträgern aus? Physische Tonträger sind immer noch sehr begehrt. Der Gewinner ist, prozentual gesehen, die Schallplatte. „Analog“ ist trendiger denn je: Und so gab es in München im Tonträgerdorf geschätzt so viele Schallplatten zu kaufen wie noch nie, egal ob Neuware oder Second Hand. Und es wurde reichlich gekauft. Und wer zur Schau tragen wollte, dass er sich für Musik interessiere, zeigte sich demonstrativ mit einem Beutel mit schwarzem Gold. Und noch etwas aus der analogen Welt: Es kommen wieder vermehrt Einspielungen auf Tonband auf den Markt. Die Stückzahlen sind natürlich noch äußerst gering, aber ein Trend ist erkennbar. Zumindest gab es auf dem Stand der Zeitschrift „Stereo“ ein bespieltes Tonband (26er-Spulengröße, Zweispuraufnahme, 19 cm/sec.) zu kaufen. Wenn das kein gutes Omen ist. Es gibt sichtlich Bedarf und damit eine Käuferschicht für Magnetband.

Dem Trend zu hoch- und höchstwertigen Kopfhörern folgend (Es waren in der 2.000 EUR-Preisklasse noch nie so viele Kopfhörer wie aktuell vertreten.) gab es auf der HIGH END auch erstmals eine HÖRBAR mit Kopfhörern unterschiedlicher Hersteller und Preisklassen bei identischen Musikeinspielungen.



Die Idee ist an sich ja nicht verwerflich. Klanglich fand ich die Sache noch zu unausgereift. Und da die Kopfhörer sinnvollerweise gegen Diebstahl geschützt waren, musste man sich, um vernünftig Musik hören zu können, zuweilen verrenken, sprich einen langen Hals machen. Grundsätzlich ist die Idee der Kopfhörerbar lobenswert, wenn auch im Detail verbesserungsfähig.

Auf der Newcomerbühne, auf der Start-Up-Unternehmen ihre Produkte kostenlos präsentieren können, waren dieses Jahr acht Aussteller zugegen. Beeindruckt haben mich als „Audiotools“ bezeichnete Messinstrumente, mit deren Hilfe Musikaufnahmen nach unterschiedlichen Kriterien analysiert werden können. Wer wie ich ein Tonstudio besitzt und sich mit Instrumentierung beschäftigt, weiß wie unerlässlich die Analyse eines Musiksignals für dessen Beurteilung durch unterschiedliche optische Darstellung sein kann.



Auf der HIGH END zeigten auch wieder diverse Aussteller optisch extravagante Geräte: Gerade in Bezug auf Lautsprecher- und Verstärkerkreationen verzückten vornehmlich italienische Hersteller (Lautsprecher beispielweise DIAPASON, Supranus oder Verstärker

von AERON oder Pathos) des Betrachters Auge.



Bei Plattenspielern fielen Kreationen aus dem Hause Dusan Klimo wegen ihrer optischen Gediegenheit (Modelle Tafelrunde Reference mit vier Tonarmen sowie Stern) aus dem Rahmen. Das die Marke PE (Perpetuum Ebener) wieder auferstanden ist, konnte man bereits in den einschlägigen Hifi-Gazetten nachlesen. Nunmehr hat ein weiterer ehemaliger deutscher Plattenspielerproduzent mit einer Serie farblich ansprechender Laufwerke nachgelegt: ELAC, die Elektroacoustic GmbH aus Kiel, mit der Miracord-Serie. Pro-Ject zeigte einen senkrechtspielenden Plattenspieler. Bereits in den 1980er-Jahren gab es ähnliche Konstruktionen aus dem Hause Mitsubishi, die

die sich aber in der Käufergunst nicht durchsetzen konnten und wieder vom Markt verschwanden.

KLAUDIO präsentierte den Linear Tangential Tracking Tonarm, bei dem sich der Tonabnehmer der Rillenführung mittels Rechts-Links-Bewegung anpasst. Derselbe Hersteller zeigt mit dem Ultrasonic Record Cleaner eine Schallplattenwaschmaschine, mit der sich bis zu fünf Schallplatten hochkant gleichzeitig maschinell angetrieben waschen lassen.

Einige Hersteller (z. B. EAR Yoshino, Eternal Arts, STS Digital) führten ihre Musik mittels Magnetband vor, was u. a. bei jüngeren Besuchern zu äußerst regem Interesse, aber auch zu vielfachen Diskussionen führte. Die Wiedergabe mittels Tonband ist, sofern das Tonbandgerät richtig justiert und eingemessen ist, fraglos eine Klasse für sich.



Der Star unter den Kopfhörern war zweifellos Sennheisers HE1 mit elektrostatischen Wandlern und passendem Röhrenverstärker mit eingebautem DA-Wandler zum Einstandspreis ab 50 TEUR. Hierfür erhält der Käufer ein Gehäuse aus weißem italienischem Marmor. Andersfarbige Ausführungen können selbstredend gegen Aufpreis erworben werden. Beim Einschalten des Verstärkers übernimmt ein Lift das Ausfahren der acht Röhren. Eine Klappe öffnet sich wie von Geisterhand und der Kopfhörer, eingebettet in einem mit Samt ausgelegten Fach, kommt zum Vorschein. Ich spreche nicht von der „Auferstehung“ der Röhren, ich spreche tatsächlich vom HE1. Dieser Kopfhörertraum, Nachfolger des 1991 der staunenden Öffentlichkeit vorgestellten legendären Orpheus, soll so Axel Grell, Kopfhörer-Mastermind bei Sennheiser, in unbegrenzter Stückzahl verfügbar sein. Pro Tag soll ein Kopfhörer gebaut werden. Und, so Axel Grell weiter, sind schon zahlreiche Vorbestellungen zu verzeichnen.



Eine Sonderausstellung der 50 besten Plattencover, ermittelt von einer Fachjury aus Designexperten, zeigte sehr kreative und künstlerisch herausstechende Exemplare.

Die Technologiebühne versprach zahlreiche interessanten Vorträge; sei es in Deutsch oder Englisch. Hervorzuheben sind zwei Vorträge von „Röhrenprofessor“ Ulrich Apel mit den Titeln „Die Bandmaschine in der Highend-Kette“ bzw. „Faszination Röhre“.

Stereo-Frontmann Matthias Böde überzeugte mit seinen unterschiedlichen themenbezogenen Workshops bei den Zuschauern Augen und Ohren und sorgte ein um das andere Mal für beste Unterhaltung. Egal ob

es um den Einfluss des Tonabnehmers oder des Tonarmkabels auf den Klang der Schallplatte ging, Bi-Amping angesagt war oder ein Klangvergleich zwischen MP3 und Hochbit-Hifi anstand – das interessierte Publikum konnte die klanglichen Unterschiede anhand der gewählten Musikbeispiele hörbar nachvollziehen.

Wenn jemand Musik perfekt anmoderieren kann, dann Thomas Hintze, Ex-Pioneer-Mann und ambitionierter Musikkennner, der bei AVM/Gauder Akustik Musik aus dem Netz und alternativ von CD präsentierte. Die Moderation mit vielen Hintergründen zu Musikern und Aufnahme war für sich betrachtet schon einen Besuch wert. Aber was nützt die beste Moderation, wenn die Vorführanlage klanglich nicht von ihren Möglichkeiten Gebrauch macht.

Die HIGH END ist nicht nur eine Messe zum Sehen, sondern in erster Linie zum Hören. Und bei der klanglichen Darbietung hapert es bei vielen Ausstellern immer noch. Da freut sich dann das geübte Ohr auch über Vorführungen, in denen man Musik in Ruhe ohne jegliche Störeinflüsse hören kann. Und wenn ich Musik genießen und meine Seele baumeln lassen möchte, bevorzuge ich im Allgemeinen analoge Tonträger, also Schallplatte oder noch besser Tonband. Und wenn es eine Vorführung gab, bei der klanglich nahezu alles stimmte, dann war es die bei Einstein Audio. Als Frontend dienten im Wechsel zwei Plattenspieler vom japanischen Hersteller TechDas (im Vertrieb von Einstein Audio). Für die angemessene Verstärkung sorgten abwechselnd Verstärker in Röhren- und Transistortechnik von Einstein Audio. Die Lautsprecher kamen vom selben Hersteller. Die Musikwiedergabe war klanglich auf sehr hohem Niveau. Man merkte förmlich, wie der Tonabnehmer sich vor Freude in der Plattenrinne suhlte (Danke Herr Böde für dieses Bonmot!) und es durch Ultraschallreinigung des Vinyls (dank Vinylcleaner von Gläss) nahezu keine Nebengeräusche gab. Dass ich so etwas auf einer Messe erleben durfte. Einfach nur geil! Ich wäre gerne auch noch ein viertes Mal auf ein Ohr gekommen.



Musikgenuss in betörender Qualität; so muss Musikwiedergabe sein, so klingt Schallplatte heute! Beim Saxophonspiel von Ben Webster (LP „Ben Webster and Associates“) konnte man jedes Anblasgeräusch in seiner Vielfalt hören und nachvollziehen. Das Saxophon drohte förmlich vor Spielsucht zu zerplatzen. Die Durchhörbarkeit der Stimme von Sarah K. (LP „Hobo“) – der helle Wahnsinn... Danke an Annette Heiss und Volker Bohlmeier, Inhaber von Einstein Audio – das war ganz großes Kino!!! Einstein – I will rock you. Und wer jetzt noch an Relativitätstheorie & Co. denkt, dem kann ich leider auch nicht mehr helfen...

Ich zitiere abschließend Friedrich Nietzsche (1844 – 1900): „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.“ Wie war – danke München. Der Termin 18.05. bis 21.05.2017 ist vorgemerkt.

© **Uwe Mehlhaff, Autor und V.i.S.d.P.**
Tonmeister (VDT) / Freier Journalist (DVPJ)
Fotos: Bildarchiv Uwe Mehlhaff

Die HIGH END 2016 in Zahlen im Vergleich zum Vorjahr* (© U. Mehlhaff):

